

Anschuldigungen wegen Völkermord und Korruption: Netanyahu hatte ein gutes Jahr

Netanyahu, trotz Korruptionsvorwürfen und Genozidanklagen, hat seine politische Stellung in Israel überraschend verbessert. Er navigiert durch Krise und Konflikt – ein Blick auf seine umstrittene Bilanz.

Vor einem Jahr befand sich der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanyahu in einer tiefen politischen Krise. Nadav Shtrauchler, ein politischer Strategist, der eng mit Netanyahu zusammenarbeitet, äußerte: „Er hatte einen sehr schlechten Stand – den niedrigsten Punkt, den er je erreicht hatte.“ Am 7. Oktober, dem tödlichsten Angriff auf Juden seit dem Holocaust, warf ihm viele Israelis vor, nicht handlungsfähig gewesen zu sein. Einige beschuldigten ihn sogar, den Angriff **ermöglicht** zu haben, indem er Hamas finanziell unterstützte. Seine politische Unterstützung war düster – obwohl der Krieg im Gazastreifen es ihm erlaubte, die Rufe nach Neuwahlen zu ignorieren. Umfragen deuteten darauf hin, dass die Unterstützung für seine Likud-Partei im Vergleich zu drei Monaten zuvor um 25 % gesunken war. Doch das Jahr, das folgte, war alles andere als optimistisch und brachte zehntausende Tote, regionale Konflikte, Anklagen und Vorwürfe der ethnischen Säuberung und des Völkermords. Dennoch hat Netanyahu am Ende des Jahres seine Stellung in Israel entscheidend verändert.

Netanyahu als „Mr. Security“

Netanyahu hat das Jahr damit verbracht, den sich seitdem ausbreitenden regionalen Konflikt zu managen – in einigen

Fällen, so wird von Kritikern behauptet, sogar anzufachen – während er gleichzeitig seine politische Basis im Inland stärkt. Dahlia Scheindlin, eine politische Analystin, sagte: „2024 war das Jahr, in dem er begann, sich von den sehr ernsthaften Verlusten seines öffentlichen Images zu erholen.“ Würden heute Wahlen stattfinden, würde Likud zwar ein paar Sitze verlieren, doch die Unterstützung hat wieder das Niveau vor dem 7. Oktober erreicht. Die Opposition, vertreten durch Personen wie **den ehemaligen General Benny Gantz**, hat nachgelassen. Netanyahu hat den Widerstand **geblendet**, indem er Yoav Gallant als Verteidigungsminister entließ und gefügige Politiker in seine Regierung holte. Diese Entscheidung vermindert das Risiko, dass extreme Rechte oder ultra-orthodoxe Parteien die Koalition zum Einsturz bringen.

Der Umgang mit der Krise

Trotz der anhaltenden humanitären Krisen im Gazastreifen, wo Plakate mit den Gesichtern von **Geiseln** die israelischen Straßen zieren, hat sich die Bedeutung des regionalen Konflikts vermindert. Diese Situation war entscheidend für seinen Erfolg, argumentiert Scheindlin. Er hat sich als der einzige Führer positioniert, der bereit und in der Lage ist, das jüdische Volk zu verteidigen und die Schaffung eines palästinensischen Staates zu verhindern. Für viele Israelis ist er erneut „Mr. Security“.

„In dem Moment, in dem **Hezbollah** involviert war,“ so Scheindlin weiter, „wurde es etwas, das über Netanyahus Versagen oder das Versagen seiner Regierung hinausging. Es wurde zum Beweis dafür, dass der Rest der Welt gegen uns ist und uns töten will. Niemand versteht die ‘Iran-Oktopus-Bedrohung’ besser als Netanyahu. Dafür erhält er das Lob.“ Trotz seiner laufenden Korruptionsermittlungen und eines internationalen Haftbefehls des Internationalen Strafgerichtshofs (ICC) für Kriegsverbrechen hält Netanyahu dies für einen Beweis, dass er gegen den „tiefen Staat“ kämpft.

Politische Unterstützung und internationale

Beziehungen

Wiederholt äußert er bekannte Parolen, die so hohl wie tröstlich sind: „Ein palästinensischer Staat ist eine Belohnung für Terrorismus“ und Israel wird „totale Siege“ erringen. Obwohl Iran ein bekanntes Schreckgespenst bleibt, argumentiert Shtrauchler, dass die aggressive Militärkampagne gegen die „orthodoxen“ Instinkte von Netanyahu spielte, der vor dem 7. Oktober als relativ zurückhaltend galt, was den Einsatz abenteuerlicher militärischer Taktiken im Ausland betrifft. „Er weiß, wie er eine Situation anpassen kann“, sagte Shtrauchler. „Politisch hätte im November oder Oktober des letzten Jahres wohl niemand geglaubt, dass dies sein Status jetzt wäre.“

Ergebnisse und Ausblick

Auch wenn Netanyahu am Ende des Jahres politisch besser dasteht als zu Jahresbeginn, ist seine Zukunft alles andere als gesichert. Die israelische Politik bleibt fragmentiert, und er ist eine zum Teil polarisierende Figur. Seine Regierungskoalition hat zwar an Stabilität gewonnen, bleibt jedoch fragil. Israel könnte international einen bleibenden Imageschaden erleiden. Ein Waffenstillstand und ein Geiseldeal im Gazastreifen scheinen nah, bleiben aber vage. Auch wenn Iran geschwächt ist, stellt es nach wie vor eine ernsthafte Bedrohung dar. „Wenn man es wie einen Film betrachtet, haben wir die letzte Szene noch nicht gesehen“, sagte Shtrauchler.

Details

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)